

Professionell über die Grenze schauen

„Matriosca“ soll Steirer enger an Nachbarn binden und innerhalb der EU besser positionieren.

GRAZ. Der Auftakt war symbolisch: Repräsentanten aus 13 von insgesamt 16 beteiligten Regionen strampelten sich gemeinsam ab, um das Licht im Steiermark-Saal des Grazer Congress hell zum Leuchten zu bringen. Das ist Matriosca – jenes Projekt, mit dem die Arge-Alpe-Adria auf neue Beine gestellt werden soll, um endlich grenzüberschreitend effiziente Strukturen für die Verteilung von Hunderten Millionen an EU-Geldern zu schaffen und gleichzeitig eine gemeinsame Strategie zu entwickeln.

Jahrelange Arbeit der Beamten unter Federführung der Steirer steckt in diesem Projekt. Mit der Chance, aber keiner Garantie für einen Erfolg, wie Projektleiter Richard Hummelbrunner beim Plenum in Graz formulierte. Gefragt sei jetzt ein eindeutiges Bekenntnis der Politik dazu, verbunden mit dem Willen, dem konkrete Maßnahmen folgen zu lassen.

Das Europareferat der Landesregierung, allen voran Abteilungsleiter Ludwig Rader, hatte die Zusammenkunft in Graz organisiert. Die politischen Repräsentanten der 16 Regionen verabschiedeten in Graz eine Erklärung, wonach die Kirchturminteressen dem gemeinsamen Ziel untergeordnet werden sollen.

Schwerpunkt sind sechs strategische Projekte, mit denen die räumliche Entwicklung, die Entwicklung der Infrastruktur, der Wissensaustausch und die Vernetzung der Kleinunternehmen vorangetrieben werden sollen. Sie umfassen die nachhaltige Regionalentwicklung, ein Städte-Netzwerk, die nachhaltige Energieentwicklung, ein Innovations-

netzwerk, Clusterkooperation von Klein- und Mittelbetrieben sowie die gemeinsame Vermarktung von Bio-Produkten und Ökotourismus.

Für Landeshauptmann Franz Voves ist das Projekt einer der Schüsselfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region.

Brücke zu den Nachbarn: Gemeinsame Strategie soll die Großregion weiterbringen

